

## Medienmitteilung

Thema	Spitalstrategie
Für Rückfragen	Isabel Garcia, Fraktionspräsidentin +41 79 652 85 19
	Guy Krayenbühl, Mitglied SK GUD +41 76 386 86 16
	Corina Gredig, Mitglied SK GUD +41 78 788 13 11
Absender	Grünliberale Partei Stadt Zürich E-Mail <a href="mailto:info.zurich@grunliberale.ch">info.zurich@grunliberale.ch</a> , <a href="http://www.zurich.grunliberale.ch">www.zurich.grunliberale.ch</a>
Datum	7. März 2019

### Erste Schritte hin zu einer gesunden Spitalzukunft

Die Grünliberalen begrüßen die heute präsentierte Spitalstrategie, welche den bereits eingeschlagenen Weg mit einem Stadtpital an zwei Standorten weiter konkretisiert. Die vom Stadtrat aufgezeigte Strategie mit dem Triemli als Zentrumsversorger mit Fokus auf spezialisierte Medizin und dem Waid als Standort mit Schwerpunkt Altersmedizin erachten wir als zielführenden Schritt. Durch diese klare Positionierung und der Anpassung des jeweiligen Leistungsangebotes sind wir der Überzeugung, dass das Triemli und das Waid zusammen als Zentrumsspital zur umfassenden Versorgung der Bevölkerung im Grossraum Zürich auch in Zukunft werden bestehen können.

Der Standort Triemli schliesst die Rechnung für 2018 mit einem kleinen Gewinn ab. Dies ist äusserst erfreulich. Der Ausblick in die Zukunft zeigt jedoch, dass das Triemli in den kommenden Jahren - trotz eines Betriebsgewinns zwischen Fr. 30 bis 40 Mio. - aufgrund der hohen Anlagekosten in den roten Zahlen stecken bleiben wird. Die Altlasten aus den Fehlinvestitionen der Vergangenheit wiegen schwer. Wir fordern deshalb den Stadtrat auf darzulegen, wie er dieses Problem zu lösen gedenkt.

Beim Waid ist die Lage derzeit sehr ernst, weist es doch aktuell einen Verlust von Fr. 14 Mio. auf. Mit der Nutzung von Synergien mit dem Triemli, der Fokussierung auf die Altersmedizin und der Ansiedlung einer geriatrischen Reha werden die richtigen Massnahmen eingeleitet. Es braucht dafür aber noch weitere Effizienz- und Sparmassnahmen. Wir begrüßen es sehr, dass die Senkung der Personalkosten auf eine branchenübliche Höhe und die damit verbundene Stellenreduktion sozialverträglich durch Ausnützung der Personalfuktuation und Versetzung in andere städtische Departemente erfolgen soll.

Die Umsetzung der Spitalstrategie und die weiteren Schritte in eine gesunde Spitalzukunft werden wir sehr genau im Auge halten.